Caritasverband
für den
Rhein-Erft-Kreis e.V.

Beratungsstelle Schloßstraße Schloßstraße 1 a 50374 Erftstadt-Lechenich

Herrn
Wolfgang Brost
Stadt Erftstadt
Amt für Jugend, Familie und Soziales
Holzdamm 10

50374 Erftstadt

BM	4	370	105	104	82	81
10	STADT ERFTSTADT DES BÜRGERMEISTERS					65
14	18. AUG. 2011					63
	EINGANG BÜRO BÜRGERMEISTER					61
20	32	40	43	44	51	611

Beratungsstelle Schloßstraße
Erziehungs- und Familienberatung
für Eltern, Kinder und Jugendliche

Walter Dreser
Schloßstr. 1 a, 50374 Erftstadt-Lechenich
Telefon (02235) 60 92
Telefax (02235) 6 71 51
walter.dreser@eb-erftstadt.de

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unsere Zeichen	Datum
		dr/fi	17.08.2011

Tätigkeitsbericht der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes in Erftstadt für das Jahr 2010

Sehr geehrter Herr Brost,

gemäß der alljährlichen Praxis übersende ich als Anlage den Tätigkeitsbericht der Einrichtung für das Jahr 2010.

Im Jubiläumsjahr 2010 hatten wir anlässlich des 30jährigen Bestehens der Beratungsstelle einen auch inhaltlich ausführlichen Bericht erstellt, der im Zahlenteil die Zahlen des Jahres 2009 enthielt. Für das Jahr 2010 haben wir uns entschieden, auch entsprechend dem Wunsch des Jugendhilfeausschusses aus der Vergangenheit, den Aufwand für den Bericht angesichts der vielen anderen Aufgaben zu reduzieren. Daher füge ich als Anlage den zweiseitigen Auszug aus dem Gesamttätigkeitsbericht des Caritasverbandes f. d. Rhein-Erft-Kreis e.V. zur Information über unsere Arbeit im Jahr 2010 bei.

Wir danken für die gute Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

W. Dreser

Dipl.-Psych. W. Dreser
Psychologischer Psychotherapeut
Leiter der Beratungsstelle

Anlage

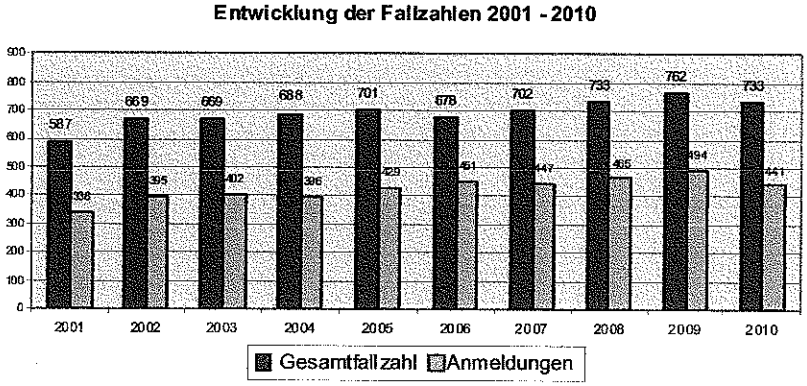
1.2 Beratungsstelle Schloßstraße in Erftstadt-Lechenich

Die weiterhin hohe Nachfrage von Familien nach Beratung zeigen die Fallzahlen (siehe Rand). Die Entwicklung der Fallzahlen der Einzelfallarbeit in den letzten Jahren zeigt die folgende Grafik:

Die Fallzahl betrug im Jahr 2010: 733 (2009: 762; 2008: 733).

Insgesamt wurden mehr als 2000 Personen in die Beratung einbezogen (davon 1561 Familienmitglieder und 506 Personen des Umfeldes der Familien).

Die Fallzahl stieg in den letzten 10 Jahren um 25%.



Einem leichten Rückgang bei der Fallzahl der Einzelberatungen auf den Stand von 2008 steht dabei eine deutlichen Zunahme der Aktivitäten im Bereich der einzelfallübergreifenden Arbeit gegenüber.

So stieg die Zahl der Offenen Sprechstunden in anderen Institutionen von 51 auf 73 sowie die Zahl der fachlichen Hilfen für ErzieherInnen, LehrerInnen und andere Fachkräfte, die Unterstützung für ihnen anvertraute Kinder suchten. Darüber hinaus gab es 21 Einzelveranstaltungen für Multiplikatoren, junge Menschen und Eltern sowie 14 mehrtägige Veranstaltungen wie Fallbesprechungsgruppen für ErzieherInnen, LehrerInnen und Fachkräfte der Schulischen Ganztagsbetreuung aber auch weiterhin die Jungengruppen an den Hauptschulen in Liblar und Lechenich sowie die Gruppe für Kinder bei Trennung und Scheidung.

Einzelfallübergreifende Aktivitäten dienen der Prävention und Kooperation im Sozialen Netzwerk.

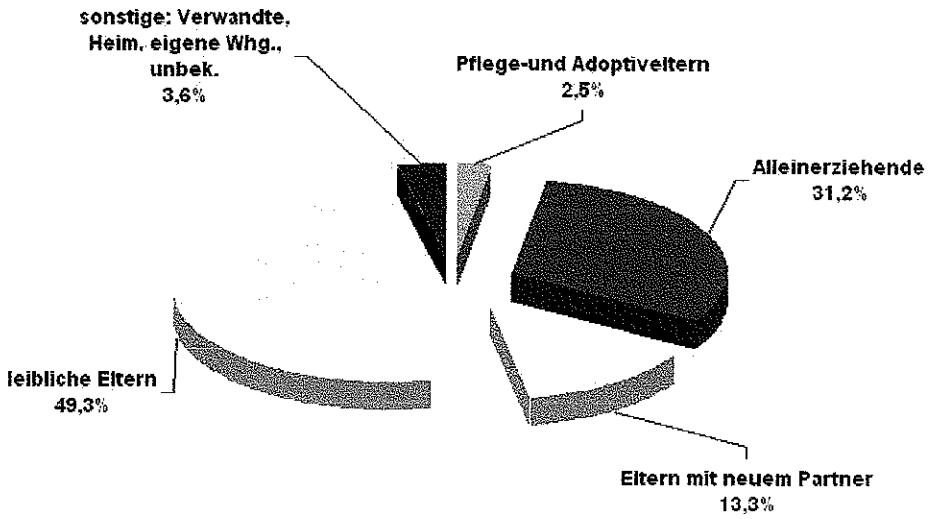
Um „kundenfreundliche" Wartezeiten bis zu einem ersten Beratungskontakt zu ermöglichen (bei den Neuaufnahmen 2010 konnte in 59,3 % der Fälle ein erster Fachkontakt innerhalb von 14 Tagen stattfinden, bei 90,1 % innerhalb eines Monats), war leider weiterhin eine deutliche Streckung und Reduzierung der anschließenden Termine und oft auch der Verzicht auf therapeutische Angebote erforderlich. So geht diese Entwicklung zu Lasten der Intensität und damit unter diesem Aspekt auch der Qualität der Arbeit.

Gute Erreichbarkeit konnte weiter realisiert werden.

Zur weiteren Gewährleistung der Qualität der Arbeit sind zusätzliche personelle Ressourcen erforderlich.

Die einzelfallübergreifende Arbeit ist eine sinnvolle Antwort auf die Ressourcenknappheit, da durch Beratung und Qualifizierung von Fachkräften diese in ihren Arbeitsbereichen entsprechend unterstützt werden können. Dennoch ist der Bedarf in der Einzelfallarbeit weiterhin höher als wir Zeit zur Verfügung stellen können. Hintergründe des Beratungsbedarfs und der Belastung von Familien zeigen sich zum einen in bestimmten demographischen Daten. So betrug im Jahr 2010 der Anteil der Kinder, die bei ihren leiblichen Eltern leben im Klientel erstmals unter 50 % (49,3 %), vgl. Grafik. Durch die Arbeit im Bereich Trennung/Scheidung werden viele Ressourcen gebunden, da es vielen Eltern nach einer Trennung sehr schwer fällt, angesichts des Paarstreites sich hinreichend den Blick für die Bedürfnisse der Kinder zu bewahren. Häufig sind getrennte Gespräche mit den Beteiligten einer Familie erforderlich.

Nach Trennung und Scheidung wünschen sich Kinder einen respektvollen Umgang der Eltern miteinander.



Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund betrug 16,4 %.

Neben diesen demographischen Daten zeigen sich die Problematiken aber auch in den Inhalten der Beratung. So beobachten wir, wie immer mehr Familien unsicher sind, was sie an Werten und Orientierungen an ihre Kinder weiter geben wollen und können. Das Tempo der Veränderungen und die Umwälzungen insbesondere auch im Bereich Medien spielen hier eine große Rolle.

Stiftungsmittel und weitere Projektförderungen erweiterten die Möglichkeiten unserer Arbeit im Bereich der Frühförderung von Familien mit Risikofaktoren. Ein dauerhafte Finanzierung durch Regelförderung ist unbedingt erforderlich.

Daher spielen unsere oben genannten präventiven Angebote, die insbesondere auch Fachleute in ihrer immer schwieriger werdenden Arbeit unterstützen wollen, eine wichtige Rolle. Ebenfalls zu erwähnen ist ein Projekt zum Thema Mobbing in Kooperation mit der Kripo und dem Schulpsychologischen Dienst.

Erfreulich war, dass wir durch eine Weiterbewilligung von Zuschüssen durch die RheinEnergieStiftung Familie und den Diözesan-Caritasverband unser Projekt „Guter Start durch Frühe Hilfen" fortführen konnten und dieses inzwischen auch in die Jugendhilfeplanung der Stadt Erftstadt für den Bereich Familienförderung im Hinblick auf eine Regelfinanzierung aufgenommen wurde. Mit unserer Initiative erfüllen wir schon heute eine Anforderung des geplanten Bundeskinderschutzgesetzes, das zum 01.01.2012 in Kraft treten soll.

Über dieses Projekt und viele andere Aspekte unserer Arbeit konnten sich die Besucher beim Tag der Offenen Tür der Beratungsstelle am 19.11. 2010 informieren. Die dort erfahrene Resonanz und Anerkennung für unsere Arbeit in den vergangenen 30 Jahren hat uns sehr gefreut und ist uns Ansporn für die Zukunft. Ebenfalls als Jubiläumsaktivität fand am 08.11.2010 eine Fachtagung zum Thema: „Kindliche Entwicklung und Bewältigung von Trennungen in den ersten Lebensjahren" statt.

Aktuelle Infos zur Arbeit, zu Projekten und vielen für Familien interessanten Themen und zur Onlineberatung finden Sie auch im Internet:

www.eb-erftstadt.de

Informieren kann man sich über unsere Arbeit weiterhin über den Internetauftritt www.eb-erftstadt.de. Dort gibt es auch das Angebot der Online-Beratung, die 2010 in 18 Fällen in Anspruch genommen wurde. Angesichts unserer personellen Knappheit verzichten wir auf Werbung für diesen Bereich, da wir nicht über genügend Ressourcen dazu verfügen.